

die Herabsetzung u. Arbeit zu ver...

ORA ET LABORA

Bete und Arbeit!

St. Peters Bote

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

U. I. O. G. D.

Auf das in Allem Gott verherrlicht werde!

24. Jahrgang No 49

Münster, Saal, Donnerstag, den 12. Januar 1928

Fortlaufende No. 1245

Welt-Rundschau. Lindberg in Mexiko

Ältere Leute werden sich noch an den spanisch-amerikanischen Krieg erinnern und an die außerordentlichen Heldentaten, welche die amerikanischen See- und Landkrieger dabei verrichteten.

Die St. Peters-Kolonie und ihre Zukunft

Mit Mitte dieses Jahres wird in der Kolonie das 25-jährige Jubiläum ihrer Gründung feiern. Das werden im Alt und Jung Tagewohrer, keiner Freude sein Ein besonderes Recht, sich zu freuen.

Der neue Kardinal-Primas von Ungarn

Nach einer Mitteilung des Oberbischöflichen Kommissars vom 1. Dezember 1927 ist Papst Pius XI. den Benediktinererzbischof von Gran (Eger) zum Erzbischof von Gran (Eger) ernannt und wird ihm in nächster Konstitution zur Kardinalwürde erhoben.

Offener Brief an den Herrn Abbe H. G. van den Houst, Herausgeber der belgischen Zeitschrift „La Revue catholique des idées et des faits.“

Nu heint Ausgabe vom 1. Dezember 1927 veröffentlichte der St. Peters Bote ein fingiertes Interview zwischen einem Franzosen und einem Deutschen, in welchem sich der Franzose über das gegenwärtige Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland...

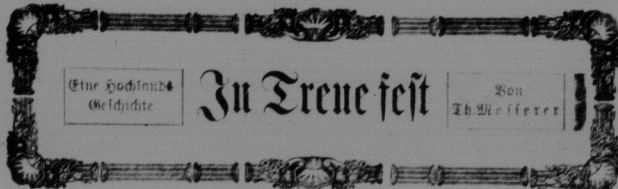
Drug Store Stationer

Heilmittel

NY Ltd.

1925

Table with 2 columns: numbers 40-54 and corresponding values.



In Treue fest

(Fortsetzung)

Matt und trüb, wie ein Lächeln unter Tränen, schaute die Frühling...

Immer näher zog sie das fremde...

„Seht die Hände auf,“ flüsterte sie...

„Mutter,“ rief in diesem Augenblick...

„Ob ich's weis?“ sagte die Mutter...

„Ich hab den Wendel beredet,“ hatte sie...

„Der Wendel ist mit ihm drauhen?“...

„Nimm's mit so schwer!“ rief ihr die...

die ihm drohten, ihre eigene Sorge nicht...

Von einer selbstigen Unruhe erschloß...

Florians Augen blickte so stark nach...

„Ihr Gedanken schwirren bunt durcheinander.“...

„Traurig und einsam“ lächelte die...

Die Abendglocken läuten plaudernd...

Die Frau hatte Floriane frühzeitig...

In verzehrender innerer Angst preßte...

Floriane wachte noch und blickte in...

„Nimm's mit so schwer!“ rief ihr die...

horchend auf. War das nicht der Schall...

„Der Wendel!“ rief Floriane in frohlicher...

„Gott sei gelobt, der Vater!“ rief er...

Mutter und Tochter trafen außer Atem...

„Heiliger Gott, das ist mir vorgegangen!“...

Er leuchte den Bestand der vor Schreck...

Reidenblasse überzog das Antlitz des...

„Erst nachdem ein frischer Verband angelegt...

Der rasche Kräfteverfall des schwer Leidenden...

Mit ängstlicher Frage riefen alle...

Der Geistliche, welcher ziemlich entfernt...

„Nimm's mit so schwer!“ rief ihr die...

schrittenen Zügen des Mannes, der in der...

„Die drückte ihm den Scheidefuß auf die...

„Laut meinte das verammelte Gesinde...“

Wendel hörte die leisen, tröstenden Worte...

„Da herum muß es irgendwo sein; weit...

„Ja, ja,“ nistete er lebhaft und sagte...

Er hörte nicht auf, mit der Schußhose...

„Das Unglück ist geschehen, da ist nichts...

verlassen können — so grundschlecht kann...

„Das Anaden zertreuer durrer Aete...“

„Na, Bub, die Freud!“ lachte sie ihn...

Wendel hörte die leisen, tröstenden Worte...

„Da herum muß es irgendwo sein; weit...

„Ja, ja,“ nistete er lebhaft und sagte...

Er hörte nicht auf, mit der Schußhose...

„Das Unglück ist geschehen, da ist nichts...

„Nimm's mit so schwer!“ rief ihr die...

können, wenn ich nicht gewesen wäre...

„Nach's nicht gar so wichtig!“ lachte...

„Suchen tu ich wohl!“ sagte der Burdche...

„Geh, gib doch einmal eine Ruh,“ redete...

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Schiffskarten (Shipping Cards) from Hamburg to Canada Direct, featuring the Hamburg-Amerika Linie.

Advertisement for Canadian Pacific Steamships, including details on fares and routes.

Advertisement for NGL North German Lloyd, detailing shipping routes to Germany and Canada.

St. Peter's Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peter's-Kloster zu Väiniker, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorauszubehalten.

Wegen Anzeigen wenden man sich an die Redaktion.

Anzeigen, Korrespondenzen usw. sollen spätestens am Montag eintraffen. Adresse: St. Peter's Bote, Väiniker, Sask., Canada.

1927 Kirchenkalender 1928

Dezember	Januar	Februar
1) St. Natalia, W.	1) Neujahr	1) St. Ignatius, S. M.
2) St. Bibiana, J. M.	2) St. Mariae Heil. Kind	2) St. Mariae Lichtm.
3) St. Franz Xaver, Ref.	3) St. Genoveva, J.	3) St. Blasius, S. M.
4) St. Barbara, J. M.	4) St. Titus, S.	4) St. Gilbert, Ref.
5) St. Anthonis, M.	5) St. Telesphorus, S. M.	5) St. Agatha, J. M.
6) St. Nifolous, S.	6) St. Hil. Drei Könige	6) St. Dorothea, J. M.
7) St. Ambrosius, S. M.	7) St. Januarius, M.	7) St. Juliana, W.
8) St. Hub. Empf. Maria	8) St. Severin, Abt.	8) St. Honoratus, S.
9) St. Valeria, J. M.	9) St. Basilika, J.	9) St. Apollonia, J. M.
10) St. Melchisedes, P.	10) St. Agatha, P.	10) St. Scholastica, J.
11) St. Damasus, P.	11) St. Solitus, S. M.	11) St. E. Fran. X. Cordes
12) St. Insuper, M.	12) St. Catus, M.	12) St. Eulalia, J. M.
13) St. Inca, J. M.	13) St. Gottfried, Abt.	13) St. Gregor II., P.
14) St. Gregor, S. M.	14) St. Hilarius, S. M.	14) St. Valentin, M.
15) St. Candidus, S.	15) St. Paulus, Einsiedler	15) St. Georgia, J.
16) St. Eusebius, S. M.	16) St. Priscilla, J.	16) St. Orestinus, S. M.
17) St. Lazarus, S. M.	17) St. Antonius, Einsiedler	17) St. A. A. Hadulius, M.
18) St. Hieronymus, S.	18) St. Prisca, J. M.	18) St. Simeon, S. M.
19) St. Timotheus, M.	19) St. Kanut, Kg. M.	19) St. Konrad, S.
20) St. Dominikus, S. M.	20) St. Fabian, P. M.	20) St. Silvanus, S. M.
21) St. Thomas, Ap.	21) St. Ignatius, S. M.	21) St. Eleonora, Kgn.
22) St. Leo, M.	22) St. Vinzenz, M.	22) St. Aicherntmoos
23) St. Victoria, J. M.	23) St. Mariä Vermählung	23) St. Petrus Dam., S.
24) St. Trinitas, J. M.	24) St. Timotheus, S. M.	24) St. Matthias, Ap.
25) St. Weihnachten	25) St. Pauli Befreiung	25) St. Felix III., P.
26) St. Stephan, Erzmartyr.	26) St. Polkarp, S. M.	26) St. Mechtildis, J.
27) St. Johannes, Ap. & Ev.	27) St. Christoforus, S. M.	27) St. Keanber, S.
28) St. Unschuldige Kinder	28) St. Cyrillus Al., S. M.	28) St. Antonia, W.
29) St. Basilian, M.	29) St. Fr. Sales, S. M.	29) St. Romanus, Abt., Quat.
30) St. Amarius, P.	30) St. Martina, J. M.	
31) St. Silvester, P.	31) St. Petrus Nol., Ref.	

Gebotene Feiertage:

- Zeit der Bekehrung des Herrn, Freitag, Sonntag 1. Januar.
- Zeit der St. Drei Könige, Freitag 6. Januar.
- Zeit der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 17. Mai.
- Maria Himmelfahrt, Mittwoch 15. August.
- Zeit Allerheiligen, Donnerstag 1. November.
- Zeit der Unbefl. Empfängnis Maria, Samstag 8. Dezember.
- Weihnachtsfest, Dienstag 25. Dezember.

Gebotene Fasttage

- Quatembertage: 29. Februar, 2. 3. März.
- 30. Mai, 1. 2. Juni.
- 19. 21. 22. September.
- 19. 21. 22. Dezember.

- 40 tägige Fasten: 22. Februar bis 7. April.
- Bügel von Pfingsten: 26. Mai.
- Bügel von Maria Himmelfahrt: 14. August.
- Bügel von Allerheiligen: 31. Oktober.
- Bügel von Weihnachten: 24. Dezember.

Anmerkung: Maria Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 19. August, und der Bügeltag auf Samstag, den 18. August, verlegt. Das Fest der St. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Welt-Rundschau Lindberg in Mexiko

(Fortsetzung von S. 1.)
 Lehr die mittelamerikanischen Republiken. Wenn man von seinen fortgesetzten Erfolgen liest und die ungeheure Popularität bedenkt, der er beständig ausgesetzt ist, so möchte man sich mandalun widern, was wohl das Ende von all dem sein mag. Ist er der feste Charakter, der durch diesen Witz von Lobrühmungen und Schmehleichen hindurchgehen kann, ohne dadurch den Kopf zu verlieren und dem Schicksal mancher großen Männer zu entgehen, welche an der Klippe der Eitelkeit oder des Stolzes zerbrachen?
 Der bisherige Werdegang gibt begründete Hoffnung, daß sich Lindberg als widerstandsfähig gegen die Verdrehungen erweisen wird, die großen Männern auflauern. Vor seinem Auge nach Europa wußte fast niemand von seinem Vorhaben. Alle jene, die nach ihm dieses oder ein ähnliches Waagnis unternahmen, sorgten dagegen immer dafür, daß die Welt von ihrem bevorstehenden Unternehmen abgelenkt wurde. Obwohl er seitdem die vielen Ehrungen, die ihm zuteil wurden, nicht scheu aus dem Wege ging, so drängt sich doch immer der Eindruck auf, daß er weder des Geldes noch der Popularität wegen seine gefährliche Auktion ausübt. Es scheint ihm wirklich ein höheres Motiv vorzuwalten, höchst wahrscheinlich die Eroberung der Luft zum Vorteil des Menschengeschlechtes. Dafür will er die Menschen und vor allem sein eigenes Volk begeistern. Die damit

verbundenen Schwierigkeiten, die ihm ob seines Erfolges zuteil werden, läßt er — man möchte fast sagen, als ein unvermeidliches Uebel — ruhig über sich ergehen, ohne sich dadurch berücken zu lassen.
 Während dies der bisher günstige Eindruck ist, den man von Lindberg und seiner Handlungsweise gewinnt, so ist man, wenn man ihm aufrichtig antagsinnig ist, dennoch nicht ohne alle Furcht für ihn. Sogar Salomon, der in seiner Jugend mit außerordentlicher Reifeheit gesegnet war, ist in seinem Alter zum Torer geworden. Es soll gar nicht daran erinnert werden, daß auch der erfahrenste Flieger in beständiger Lebensgefahr schwebt.
 Größere Gefahr als von seinem eigenen Charakter droht Lindberg vonseiten verschiedener Ratgeber und selbstständiger oder tüchtiger Menschen. Lindberg ist noch ein junger Mann, der wenig Welterfahrung hat, dessen Vorbildung vielleicht manche Mängel aufweist, wenn man in Betracht zieht, welche Rolle er in der Welt zu spielen bestimmt ist. Er war wahrscheinlich schon seit längerer Zeit so sehr mit dem selbstgewählten Jagde beschäftigt, daß er keine Ruhe fand, sich über die Weltgeschehnisse auf dem laufenden zu erhalten. Noch weniger Zeit wird ihm jetzt übrig bleiben, um das Veräumte nachzuholen. Und doch sollte er über alles wohl unterrichtet sein, da er mit vielen bisher unbekanntem Verhältnissen in Berührung kommt.

Die Kriegsschuld und kein Ende

(Fortsetzung von S. 1.)
 Am 1. Dezember 1925 richtete der amerikanische Bundes Senator Owen, der im Senat schon einmal eine Frage für die Klärung der Kriegsschuld gestellt hat, an den norwegischen Juristen Herman Harris die Frage: 1) ob in den Friedensverträgen nach dem Weltkrieg von der Annahme ausgegangen worden sei, daß eine bestimmte Mächtigkeitsgruppe die alleinige Verantwortung für den Krieg trage, während die übrigen Kriegsteilnehmer nicht die geringste Verantwortung trügen; 2) ob die Friedensverträge, wenn sie tatsächlich auf der Annahme eines Alleinschuldigen beruhen, auch wirklich gegen den wahrhaft Schuldigen gerichtete seien, und ob die Welt damit die Friedensverträge als gerechte Strafe für die Alleinschuldigen auffassen dürfte.

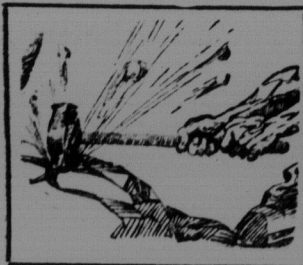
Die definitive Antwort auf diese Fragen ließ mehr als zwei Jahre auf sich warten. Der Befragte bildete um sich einen Ausschuss von juristischen Gelehrten aus Norwegen, Schweden, Holland, Finnland und der Schweiz — lauter neutrale Länder. — welche für zwei Jahre die Frage einer genaueren, aber geheimen Untersuchung unterwarfen. Das Ergebnis der Untersuchung und die Antwort auf obige Fragen wurde jedoch in einem 400 Seiten starken Buche gegeben, das in deutscher Sprache geschrieben ist, aber bald auch in englischer und französischer Sprache erscheinen wird. Die angelegte Untersuchung ist die umfangreichste und eingehendste, die bis jetzt unternommen wurde.
 In dem Buche wird die erste der zwei obigen Fragen einstimmig bejaht. Hinsichtlich der zweiten Frage heißt es, daß die in den Friedensverträgen aufgestellten und angegebenen Behauptungen allen Rechtsprinzipien zivilisierter Länder zuwiderlaufen. — Wird dieses Buch auf die Straße, in deren Händen heute die Schicksale der Welt liegen, einen Eindruck machen? Kaum; denn niemand ist blinder als jener, der nicht sehen will.
 Unlängst richtete ein gewisser P. Schnoor von Oakland, Cal., einen Protest an einen Cheif der S. Novell wegen der Ansicht hinsichtlich der Kriegsschuld und deren Aufklärung, welche dieser in einem Artikel ausgesprochen hatte. Er befürwortete die Einsetzung eines unparteiischen Tribunals zur Untersuchung der Kriegsschuld. Darauf erhielt er von Mr. Novell einen langen Brief, der seitdem in der Öffentlichkeit erschien, und der unter anderem behauptet, daß ein Tribunal, welches diese Frage jetzt unteruchen und jetzt entscheiden könnte, gar nicht möglich sei; daß es zur Schlichtung dieser Frage kein anderes Mittel gebe, als sie dem Urteile der „Geschichte“ zu überlassen.
 Das ist in der Tat eine sehr leichte Lösung, sehr bequem für alle, außer für die Unterdrukten. Und es ist kaum ein Zweifel, daß fast alle leitenden und interessierten Kreise in Frankreich, England und Amerika einer solchen Lösung bereitwillig zustimmen. Sie mögen vielleicht theoretisch denken, daß, wie einst Lloyd George es ausgedrückt hat, alle Völker Europas durch ihre allseitige Zülpelhaftigkeit in den Krieg hineingeklopelt seien. Aber praktisch denken und handeln sie, wie der selbst Lloyd George, der die Brandmarkung Deutschlands als des Alleinschuldigen eine „cause jugue“ — eine endgültig abgeurteilte Sache — nannte. Und sie alle erwarten, daß Deutschland sich damit zufrieden gebe; sie betrachten es fast als eine Unverschämtheit und Beleidigung, wenn Deutschland auch nur leise andeutet, man möge die Sache noch einmal unteruchen.

Die selbstsüchtige Welt hat doch eine sonderbare Logik. Drei oder vier Männer, die von Gaf und Nachgier geleitet waren, von denen sich keiner durch besondere Geistesstärke auszeichnete, die die Frage überhaupt feiner Untersuchung für wert hielten, sprachen im Jahre 1919 das Urteil, daß Deutschland allein am Weltkrieg schuld sei — und die Welt spricht seitdem ihr Amen dazu. Seitdem ist die Sache schon oft grübelhaft unterucht worden von großen Gelehrten fast aller Nationen, dazu von vielen, die selbst kein eigenes nationales Interesse daran haben — und jetzt ist die Welt auf einmal struplos geworden; sie fürchtet sich, einen Fehler zu begehen, wenn sie dem Resultate der Untersuchungen zustimmen oder auch nur die Untersuchung selbst gestatten würde!

Die St. Peter's-Kolonie und ihre Zukunft

(Fortsetzung von S. 1.)
 Wenn sie lange genug leben werden. Das liegt in der Natur des Menschen, der liebe Gott hat es so eingerichtet. Man wird nicht weit irren gehen, wenn man annimmt, daß es Gottes Absicht war, auf diese Weise dem heranwachsenden Geschlechte die Früchte der Erlebnisse und Erfahrungen ihrer Eltern u. Großeltern für ihren eigenen kommenden Lebenskampf mit auf den Weg zu geben. Gerade deshalb ist es auch vielleicht, daß sie schon oft Erzähltes immer wieder erzählen. Das wird auch bei unseren alten Pionieren nicht anders sein, die wahrhaftig etwas erzählen können. Manches von dem früher Erlebten mag klingen wie wahre „Mauergeräusche“ — nicht im wirklichen, sondern bloß im figurlichen Sinne; denn für Männer war hier damals nicht zu holen. Unsere Jugend sollte es sich nicht aneignen lassen, oft Gehörtes wieder zu hören; liebt man ja doch auch ein gutes Buch immer wieder. Vielleicht dauert es nicht lange, bis sie viel daraus geben, es nochmals zu hören, wenn aber die teuren Lippen der Erzähler verstummt sein werden. Und kommt der Ernst des Lebens über sie, der unbedingt kommen wird, so mag manche aus dem Gehörten geschöpfte Lehre ihnen zum Wohlschutze dienen. Die ersten und größten Schwierigkeiten sind zwar überwunden, das haben die ersten Anfrüher getan. Aber sehr viel ist noch zu leisten, das muß die jüngere Generation tun, und dazu brauchen sie den Geist der Alten, der vor keiner Schwierigkeit zurückschreckte.
 Was aber die Zukunft der St. Peter's-Kolonie sein? Wenn die gegenwärtige jüngere Generation die Fußstapfen der Älteren treten und ihre Kinder im Geiste derselben erziehen wird, so wird die Kolonie werden, was sie schon jetzt vielen Besuchern nach oberflächlicher Beschauung erscheint, ein kleines irdisches Paradies. Wird aber dieser Geist vernachlässigt und vergeffen, so wird die Gründung der Väter ebenso schnell zugrunde gehen, als sie entstanden ist.
 Die Absicht der Gründer der St. Peter's-Kolonie war nicht einfach, sich ein Stück fremden Landes zu erbeuten, um sich und ihren Kindern ein unabhängiges Lebensunterhalt zu verschaffen. Gewiß war auch diese Absicht unter den vorherrschenden. Aber ihre erste Absicht war, für sich und ihre Nachkommen eine katholische Anstalt zu schaffen und sich durch, soweit das unter den Verhältnissen der modernen Welt möglich ist, verderblichen Einflüssen zu entziehen. Der Beweis hierfür ist leicht zu erbringen. Viele von denen, die damals in unsere Gegend zogen wollten, unternahmen diesen Schritt nicht, bevor sie gewiß waren, daß im neuen Lande ausreichende Anstalten für katholische Seelsorge getroffen seien. Viele lebten, vom bloß weltlichen Standpunkt aus betrachtet, vielleicht nicht in glänzenden, aber doch gut auskömmlichen Verhältnissen — sie verließen ihr Heimatland, um in der neuen Lande zu ihrer eigenen Lebenszeit selbst nicht mehr zu erlangen hoffen konnten. In neuem Lande angekommen, gingen sie mit aller Energie und mit einem Eifer, der manchmal an die Zeiten der ersten Christen erinnert, an die Errichtung von Kirchen. Die ersten derselben waren zwar äußerlich ärmlich und erinnerten lebhaft an den Stall zu Bethlehem. Aber sobald sie da zu instande waren, — und oftmals schon lange vorher, wenn nur die Aussicht auf die Zukunft und ihr großes Gottvertrauen sie rechtfertig — schritten sie an die Errichtung großer und schöner Gotteshäuser. Mit Recht ist für Besucher die Zahl und die Schönheit unserer Kirchen, die in so kurzer Zeit entstanden sind, Gegenstand aufrichtiger Bewunderung. Eifer für Gottes Ehre und des Heil der Seelen war also der Geist, der die Begründer der St. Peter's-Kolonie vor allem kennzeichnete. Das ist und wird auch in Zukunft der Prüfstein sein, an dem man der Kolonie eine herrliche Zukunft oder den Untergang prophezeien kann. Gute Aussichten für weltliche Prosperität zeigen sich überall. Aber das kann und darf nicht die Hauptache sein. Die Hauptache muß Gottes Ehre und das Heil der Seelen bleiben. Darauf ruht Gottes Segen, und an Gottes Segen ist alles gelegen.
 Bevor wir diesen Aufsatz zum Abschluß bringen, sei noch auf einen Punkt hingewiesen. Es läßt sich nicht verkennen, daß der verderbliche Einfluß der Welt und ihrer

Grundzüge über die Grenzen unserer Kolonie eingedrungen ist. Leider sind dieselben auch hier gar mandalun, die in deren Nachahmung einen Fortschritt zu erkennen glauben. Es wird der beständige Wachsamkeit und Energie nicht bloß der Priester, sondern aller Götterfinnen bedürfen, diesen Geist zurückzudämmen. Werden die Dämme abgebrochen oder, wenn beschädigt, nicht immer wieder ausgebessert, so wird das Land bald überflutet sein und das Werk der Gründer wird vernichtet werden.
 Zur Zeit, da über unsere göttlichen Weiland das Leiden hereinbrach, wurden die meisten Apostel, jama, und verließen den Herrn. Erner von ihnen verlaugte ihn sogar. Das geschah nicht so sehr aus Bosheit, denn sie alle liebten ihren Meister. Sie hatten keine Mahnung, zu machen u. zu beten, nicht beachtet; sie hatten zu viel Selbstvertrauen; und zu wenig Demut. Deshalb ließen sie sich nicht durch die Verführung des Teufels gewinnen, waren sie gedemütigt und erhoben sich mit Gottes Gnade rauf wieder von ihrem Falle. Eine traurige Ausnahme bildete unter den Aposteln bloß einer, der Judas hieß. Dieser handelte nicht aus Mordtut denn als er handelte, hatten weder der Herr noch die Apostel etwas zu befürchten. Die Gefahr entstand erst durch seine Handlung. Er handelte aus reiner Habgucht, um des Geldes willen verriet und verkaufte er den Herrn, der ihn zur hohen Würde eines Apostels erkoren und mit Wohlthaten überhäuft hatte.
 Die gewaltige Einwanderung in unsere westlichen Provinzen, die seit kurzem eingelebt hat, wird in Bälde eine enge Suche nach gutem Lande zur Folge haben. Die St. Peter's-Kolonie, die wegen ihres fruchtbaren Bodens weit und breit bekannt ist, wird deshalb auch von voraussetzlichen Landkäufern sowie Landagenten heimgesucht werden. Da wird sich für katholische Einwohner der Kolonie auch mandalun die Aussicht ergeben, ihr Land zu einem vortilhaft erscheinenden Preis an Nichtkatholiken zu verkaufen. Werden unsere katholischen eine solchen Versuchung widerstehen? Oder werden sie einem Judas gleich, sich dazu hergelassen, die Sache Gottes um ein paar Silberlinge zu verkaufen? Dies Gefahr und Befürchtung ist nicht aus der Luft gegriffen, sie besteht wirklich und wird mit der Zeit noch viel größer werden. Sollte sie sich aber in größerem Maße benachrichtigen, so könnte das leicht den Untergang der St. Peter's-Kolonie als einer katholischen Anstalt bedeuten. Die Kolonie ist ein abgeschlossenes Ganzes, das mit einer geringen Ausdehnung hat und keinen Zuwachs von Territorium erwarten kann. Weil es zum größten Teil eine katholische Anstalt ist, wurde sie von der Kirche zur Abbatia Nullus, einer Art von Nibische, erhoben. Wenn die katholische Bevölkerung über Bestium behält und ausbaut, so hat diese Kolonie die glänzendsten Aussichten, die sich irgendetwas finden. Sollten aber mit der Zeit immer mehr Katholiken das Land verlassen und, weil sie einige Dollars mehr machen können, dasselbe an Andersgläubige abtreten, so werden die erheblichen Kosten, die unsere Pioniere zum Aufbau des kirchlichen Eintums auf sich genommen haben, nach und nach auf immer weniger Schultern fallen. Das würde allmählich nicht nur unsere Anstalten vernichten, sondern vielleicht sogar verhindern, zu zwingen, ebenfalls den Wandering zu ergreifen. Ganz abgesehen davon, daß das löse Beispiel mandalun Gedankenlosen zur Spekulation und zur Nachahmung verleiten würde. Welch ein trauriges Schauspiel wäre es, wenn die Söhne derer, die für die Gründung der St. Peter's-Kolonie alles geopfert haben, zu deren Totengräbern würden! Wenn sie aus Habgucht das niederrissen, was ihre Eltern so mühsam aufgebaut haben! Das würde nicht bloß ein Verrat an der Sache Gottes, worauf gewiß kein Segen ruhen könnte. — Judas ist ein abschreckendes Beispiel — es wäre auch eine grobe Mißachtung des vierten Gebotes, dessen Befolgung Gott der Herr mit einem besonderen Segen bedacht hat.
 Eine der besten Vorbereitungen für das 25-jährige Jubiläum bestebe in dem Vorface, unseren Pionieren gleich, nichts Höher zu achten als Gottes Ehre und das Heil der Seele!



Sprüh-funken

Gute Nacht läßt Tagesorgen und Alltagsleid entschwinden wie nachtschwarzen Rauch, den der milde Wind in nichts zerläßt.

Wer auf die Welt sein Herz setzt, Der schreit sich durch's Leb, Was nie verdirrt, Das hält sie nicht, Nur fehlt Beständigkeit.

Und wer es stellt Auf Gott und Welt, Dem windt die die Ruh' Gedeihetes Herz, Edlich Sorg' und Schmerz, Führt nicht dem Himmel zu.

Auf Gott allein, So soll es sein; Er ist der rechte Hort, Wer ihm vertraut, Auf ihn nur baut, Ist selig hier und dort.

Wer sich auf die Welt verläßt, Der ist verlassen.

Die Welt, mein Freund, die arge Welt, Verspricht dir viel und hält dir nichts. Halt du's mit dem, der alles halt, Dein Glück in Gott, sein Sturm zerbricht's.

Das ist die Weisheit der Verehrer, laßt der hl. Christentum, daß sie zuerst Angenehmes verkünden und bald darauf Trauriges folgen lassen.

Die Welt verspricht die Genüsse des Lebens, Hoffe auf, daß sie nicht mit Strafen über die Versprochenen einlöse.

Woh! dem, der sich der Welt verdingen!

Dem müde, nackt und ohne Lohn, Wenn's Glocken Feierabend klingen.

Laßt sie den armen knecht davon.

Woh! laß das bange Sorgen, Nur heute trübsal geschafft! Bringt neue Laß das Morgen, So bringt's auch neue Kraft.

Viele wirken und schaffen rafflos von Tag zu Tag, ohne Unterbrechung. Sie bleiben vorwärts, nie zurück, und am Ende ihrer Tage müssen sie erkennen, daß sie im Dienste der Menschheit des Lebens stünden. Das aber ist die wahre Lebenskunst, daß man all das Gute und Schöne, das jeder einzelne Tag bietet, erfährt und feiert und sich einen unverlierbaren Besitz daraus schafft.

Ohne Säumen fliegt die Zeit immer nach der Ewigkeit. Sieh an die Uhr und sag mir an, Zu welcher Stunde man nicht sterben kann.

Dein Glauben, Hoffen, Lieben In deinem Herzen wohnen; Ist die sonst nichts geblieben, Du bist fürwahr nicht arm!

Die Neue ist die Polizei des Gewissens, denn auch sie kommt oft zu spät.

Wenn Verdrüssungen wie ein Nadel hungeriger Stiefenwölfe auf dich einwirken, und du müßt kämpfen bis aufs Blut und meinst jeden Augenblick, deine letzte Strafe erlaben, und du müßtest unterliegen — bedenke, daß der Kampf sich abspielt unter dem Auge Gottes, und tröste dich: er läßt dich nicht über deine Kraft verliert werden.

Der Bestimmte sagt mit Viktor Schöffel: „Es ist im Leben häßlich eingerichtet. Daß bei den Rosen gleich die Dornen stehen.“

Der vernünftige Optimist jedoch sagt: „Es ist im Leben göttlich eingerichtet, Daß bei den Dornen auch die Rosen blüh'n.“

Der 66. Katholikentag

(Fortsetzung von Seite 3.)

Familie übernahm. Dieser negative, zerrückte Einfluß muß mit allen Mitteln zurückgedrängt werden, besonders durch ein dristliches Beispiel und wahrhaft dristliche Tätigkeit. Wenn nun einmal mit Recht dem Worte: „Ein Volk ist das, was seine Frauen und Mütter sind“, Wahrheit zuerkannt wird, dann gilt es auch, dem heranwachsenden Geschlechte wieder die Achtung vor der Frau und Mutter einzuflößen und mit dem Verständnis für dristliches Familienleben und echtes Hausrautentum zu durchdringen. Als notwendige Voraussetzung zu diesem Ziele ist anzunehmen die richtige Aufstellung der Ehe, nämlich als Lebensgemeinschaft im Sinn des Schöpfers, nicht als bloße Gewissensgemeinschaft. Gelangt es ferner, das männliche Geschlecht wieder mit wacher Ehrfurcht vor der Frau und letztere selbst mit heiliger Selbstachtung zu durchdringen, dann ist sichere Gewähr dafür gegeben, daß die Achtung und Liebe zu der in gegenwärtiger Zeit so gefährdeten, ja scholten Mutter, eine Steigerung erfährt und das Absterben des rechten Familienlebens aufzuhalten vermag. Freilich spielt bei letzterem Moment die Frage der erwachsenen Frau eine tragische Rolle; richtige Lohnregelung wäre in diesem, die Befreiung der Mutter von der Erwerbstätigkeit zum Zwecke der Erziehung herbeizuführen. Wäre es schließlich auch noch möglich, jeder Familie ein für dristliche Erziehung so wichtiges gesundes Heim zu sichern und den Kampf gegen Vereinsamtheit und Vergnügungsrundel mit Erfolg durchzuführen, dann wären die Grundlagen geschaffen, um ein echtes, einheitliches und dristliches Familienleben herbeizuführen.

Zeit 2 1/2 Jahren, seitdem die deutschen Bischöfe seitliche und Admittanten für verschiedene Stillsitzfragen erteilen haben, ist auch die Frage der Körperkultur für die katholischen in den Vordergrund getreten u. hat das Problem aufgeworfen, ob sich Körperkultur mit echt katholischen Denken, mit Gottesfrömmigkeit vereinbaren lassen. Es entspricht also ganz den Forderungen der Zeit, daß Generalpräses Walker von Tübingen in seinem Vortrage eine Einheit zwischen beiden Begriffen herzustellen bemüht war. Obwohl das Dogma von der Erbünde und deren Folgen auch für den Leib und die Stellung zur Körperkultur

Der unerwartete Tod des Hochw. P. Lukas, O. S. B.

Der Hochw. P. Lukas Eslin, O. S. B., auf dessen plötzlichen Tod der St. Peters Botz vor einigen Wochen hingedeutet hat, war ein Mann von großer Frömmigkeit und vielseitiger Tätigkeit im Dienste Gottes. Deshalb wird es vielen Lesern willkommen sein, den ausführlichen Bericht über sein Leben und seinen Tod zu lesen, wie er sich in „Tabernakel und Fegfeuer“ findet. P. Lukas war der Begründer und langjährige Redakteur dieser vortrefflichen Monatschrift. Red.

Witten in dieser freundlichen hl. Weihnachtszeit müssen wir unsern Freunden und Bekannten von nach dem Trauerbotschaft melden: Hochw. P. Lukas ist durch einen Unglücksfall ganz unerwartet aus diesem Leben abgerufen worden. Sein Tod ist fürwahr ein harter Schlag für unser Kloster, seine Mitarbeiter und für alle Freunde dieses und jenseits des Ozeans. Vater Lukas war ein Mitglied der Benediktiner Abtei zu Conception, Missouri, und seit 35 Jahren Spiritual in Kloster der Benediktinerinnen der Gwigian Anbetung zu Clode, Missouri.

Allen Lesern von „Tabernakel und Fegfeuer“ ist Vater Lukas bekannt als liebeglühender Verehrer des heiligsten Altarsakramentes. Seit 23 Jahren hat er die Herausgabe der Zeitschrift geleitet und dadurch unermeßlich viel zur Verbreitung der hl. Eucharistie beigetragen. Mit unermüddlichem Eifer suchte der Verehrer seit Jahren die große Not der durch den Weltkrieg Verarmten in Mitteleuropa zu lindern und sein Name als „großer Wohltäter“ ist weit und breit im Auslande bekannt. Am Freitag morgen, dem 16. Dezember, begab sich Vater Lukas mit seinem wohlwährenden Freund, Mr. Joseph Enis, von Clode, Missouri,

Güter und Rücksicht. Hochw. Vater Lukas befah in viel-

facher Beziehung besondere Fähigkeiten. Er hatte viel Talent und Geschick für Zeichnen, Malen, Architektur und Steinmetz. Er verstand es vortrefflich, in seinen Zeichnungen den Sinn und Geist der kirchlichen Liturgie zum Ausdruck zu bringen; das beweisen die herrlichen Bilder in unserer Anbetungskapelle. Die Baupläne für die Kapelle und die ändern Klostergebäude entwarf er selbst und überließ die Errichtung derselben, überall war Vater Lukas bereit, mit Rat und Tat beizustehen.

Als im Jahre 1920 nach dem Weltkrieg in Europa eine so schreckliche Not wahrnehmbar wurde, eilte unser guter Vater mit allen erdenklichen Mitteln zu Hilfe. Durch unsere Zeitfährer sammelte er Almosen für notleidende Priester, Mönche, Nonnen und Kinder. Zeit Jahren erhielten Priester-Studien durch viele „Scholarships“ Unterstützung, wodurch die Erhaltung von vielen Priester Seminarien in Deutschland und Oesterreich ermöglicht wurde.

Zu seinen persönlichen Freunden zählte Vater Lukas viele hohe kirchliche Würdenträger. Seine Eminenz Kardinal Mundelein von Chicago schätzte ihn besonders hoch; ferner die Kardinal Erzbischöfe und Erclie in Rom, Kardinal von Faulhaber von München, Kardinal Bertram von Breslau, Kardinal Schulte von Köln, Kardinal Piffel von Wien und fast alle Bischöfe und Prälaten in Deutschland und Oesterreich; auch wurde er vom Abt-Primas des Benediktiner Ordens zu Rate gezogen.

Der hl. Vater in Rom hat bei verschiedenen Anlässen seine hohe Anerkennung ausgesprochen über die Leistungen und Mühen des Hochw. Vater Lukas, um die verarmten Klöster, Seminarien und Institute in Europa vor gänzlichem Zerfall zu retten. Gelegentlich einer Privat-Audienz jagte der hl. Vater zu einem prominenten Bürger von New York: „Vater Lukas ist der wohlthätigste Mann auf der Welt.“ Selbstverständlich griff diese vielfache Tätigkeit auch die Gesundheit unseres guten Vaters an. Rat man ihn, sich doch etwas zu schonen, so meinte er: „Wie kann ich mich schonen im Dienste dessen, der uns alle liebt und für uns gestorben ist!“

Vater Lukas war vor allem ein Mann des Gebetes und voll gläubender Liebe zum heiligsten Altarsakrament. Obwohl mit Arbeiten überhäuft, vernachlässigte er keineswegs seine Pflichten als Priester und Ordensmann. Das Benediktiner-Motiv: „Arde und arbeite“, fand in ihm vollkommene Erfüllung. Er war ein wahrer Benediktiner, von Liebe zu Gott und den Menschen erfüllt. Vater Lukas tat alles, was in seinen Kräften lag, den verborgenen Gott im hl. Sakramente beständig zu machen. Alle Sorgen wollten er hinüber zu Jesus in der hl. Eucharistie, Nacht für Nacht unterbrach er sich nachts seinen Schlaf, eilte nach Mitternacht, trotz Regen, Sommerhitze oder Winterkälte, zur Kapelle, um mehr als eine Stunde vor dem ausgeleiteten Hochw. Gut zu beten. Ein treuberechtigter Priester des Heiligens! Seinem frommen und brünstigen Gebet und seiner persönlichen Heiligkeit, wie auch seinen vielen Notschlügen, ist unermesslich viel Gutes zu verdanken. Das könnten viele bezeugen, die ihn am besten gekannt haben. Er pflegte zu sagen: „Neh beten, viel arbeiten, viel leiden, aber vor allem viel lieben.“

Vorahnung seines nahen Todes. Man dürfte wohl annehmen, Vater Lukas hätte eine Ahnung seines nahen Todes gehabt. Am Freitag morgen um halb neun Uhr gab er, wie gewöhnlich, den Kindern in der Akademie Religionsunterricht. Unter anderem sagte er: „Wir müssen jederzeit bereit sein zu sterben. Wir sollen nicht wünschen, auch nur einen einzigen Tag länger zu leben, als Gott will. Sollte uns der Tod in einem Auto ereilen, auch dann müssen wir ihn mit Ergebung in den Willen Gottes annehmen. Es gibt Leute, die sich fürchten, den aufständischen Heiland als Richter zu haben; aber niemand fürchtet sich vor dem lieben Jesulein.“ Nach dem Unterricht, gab er, wie gewöhnlich, seinen Segen. Bei der Türe angekommen, wandte sich P. Lukas nochmals um, schaute die Kinder an und sagte lächelnd: „Gott segne Euch, liebe Kinder!“ — Das hatte er sonst nie getan.

Ungefähr 10 Uhr morgens, schon bereit sein Zimmer zu verlassen, nahm P. Lukas nochmals den Ueberrock ab, setzte sich an den Schreib-

Dr. H. R. FLEMING, M. A. Arzt und Chirurg. Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington-Hotel. Telephone 134. Humboldt, Sask.

E. C. R. Batten, B.A. Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar. P. O. Box 40 Telephone 19. Watson, Sask.

R. G. Noerger Arzt und Zahnarzt. Office in Phillips Block Humboldt, Sask. Office Telephone 56 Wohnung 23

Dr. G. F. Heidgerken Zahnarzt. Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel Humboldt, Sask.

Joseph W. MacDonald, B.A. Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissar Geld-Anleihen werden vermittelt. Büro: frühere Geschäftsstelle des G. J. Sott BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A. Crown Prosecutor, Anwalt, Sachwalter und Notar. Office für das G. R. H. Court-Department Geld zu verleihen. Office Telephone 55. Telephone 76.

EYEBRIGHT: Augentrost. Preis reguliert, leicht. Beweisen das leichte Bad. Preis reguliert, leicht. Beweisen das leichte Bad. Preis reguliert, leicht. Beweisen das leichte Bad.

B. D. MACDONALD Rechtsanwalt, Sachwalter u. f. w. Bureau über C. N. A. City-Office. 116 Helgerson Block, 2nd Ave. SASKATOON, SASK.

Kleider, Pelze, Fußboden-Decken erneuert. Ihre Post-Office nimmt Pakete für uns entgegen. Arthur Rose, Saskatoon, Sask. Wenn Sie es reinigt, wird es sein.

Tyrie für perfekte Einrahmungen Bilder — Bilderrahmen. The Tyrie Art and Picture Framing Co. Travellers Block, between 20th & 21st. Aufträge per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. 240 S. Ave. South, SASKATOON, SASK.

Dr. J. M. Ogilvie Arzt und Zahnarzt Humboldt, Sask. Office: 122 Main Street. Wohnung 194. Office: Main Street.

E. S. Wilson & V. P. Murphy Rechtsanwälte, Sachverwalter, Öffentliche Notare. Büro: Main St., Humboldt, Sask.

Harrell's Drug Store Druggist und Stationer. Phone 57. Humboldt, Sask.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON. WATSON, SASK.

O. E. RUBLEE B.A. M.D. C.M. ALLAN, SASK.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Brussels. Office hours 2 to 6 P.M. Rooms 501 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station.

J. P. DESROSIERS, M.D., C.M. Physician and Surgeon. Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Office 4331 — Residence 4330.

Dr. E. B. Nagle Zahnarzt. 105 Bowerman Block SASKATOON. Abends nach Vereinbarung. Telephone 2024.

Saskatoon Tannery Co., 22nd St., W. Saskatoon. Wir befehlen Fradtkoffen auf alle Hüte, welche uns zum Gerben überhandt werden. Arbeit garantiert. Verlangen Sie unsere Preisliste. Wir kaufen auch Hüte und Felle.

Brigman's Gerberei früher Edmonton Tannery, Saskatoon Sparet Geld, in dem Ihr Euerer Kinder, Pferdehäute geben leicht in weiche, warme Decken oder Leder. Wir vertiefen auch alle Buffalo Decken und Pelzstücke. Wir fangen gerne die Preise für. Phone 6045. 106 Ave C North — Saskatoon, Sask.

Dr. F. E. Eid, M.D., C.M. Graduiert in Heidelberg, studiert in New York. Praktischer Arzt und Spezialist für allgemeine Chirurgie. Appr. in Deutschland und Canada. Madlin, Sask.

Alle muß fort zum Kostenpreis! Eine große Gelegenheit bietet sich Ihnen da, um Ihre Weihnachtsgeschenke mit großer Ersparnis zu kaufen.

Hier nur eine kleine Liste von Dingen, die wir haben: Eine vollständige Auswahl von vorzüglichem Weder-Uhren; Herren und Damen-Uhren — alle von wohlbekannten Firmen hergestellt; Ringe und Schmuckwaren jeder Art; Silbernes Tafelgeschirr; Bestände von geschliffenem Glas; Porzellanwaren; Musikinstrumente; Viele andere schöne Dinge, die sich vortrefflich eignen für Weihnachtsgeschenke.

M. J. Meyers, Jeweler, Humboldt, Sask.

Bekanntmachung! Wie im vergangenen Jahre, wird die Redaktion auch heuer wieder den schönen St. Josephs-Kalender oder den St. Josephs Almanac besorgen. Ersterer ist deutsch, letzterer englisch. Man sende zugleich mit der Bestellung den Preis ein. Jeder Kalender, englisch oder deutsch, kostet 25 Cents. Bestellen Sie bald, je eher, desto besser. Redaktion.

Gute und schnelle Druckerarbeit in deutscher und englischer Sprache vollbringt „St. Peters Press“ MÜNSTER, SASK.

Dr. H. R. Fleming, M. A. Arzt und Chirurg. Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington-Hotel. Telephone 134. Humboldt, Sask.

E. C. R. Batten, B.A. Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar. P. O. Box 40 Telephone 19. Watson, Sask.

R. G. Noerger Arzt und Zahnarzt. Office in Phillips Block Humboldt, Sask. Office Telephone 56 Wohnung 23

Dr. G. F. Heidgerken Zahnarzt. Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel Humboldt, Sask.

Joseph W. MacDonald, B.A. Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissar Geld-Anleihen werden vermittelt. Büro: frühere Geschäftsstelle des G. J. Sott BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A. Crown Prosecutor, Anwalt, Sachwalter und Notar. Office für das G. R. H. Court-Department Geld zu verleihen. Office Telephone 55. Telephone 76.

EYEBRIGHT: Augentrost. Preis reguliert, leicht. Beweisen das leichte Bad. Preis reguliert, leicht. Beweisen das leichte Bad. Preis reguliert, leicht. Beweisen das leichte Bad.

B. D. MACDONALD Rechtsanwalt, Sachwalter u. f. w. Bureau über C. N. A. City-Office. 116 Helgerson Block, 2nd Ave. SASKATOON, SASK.

Kleider, Pelze, Fußboden-Decken erneuert. Ihre Post-Office nimmt Pakete für uns entgegen. Arthur Rose, Saskatoon, Sask. Wenn Sie es reinigt, wird es sein.

Tyrie für perfekte Einrahmungen Bilder — Bilderrahmen. The Tyrie Art and Picture Framing Co. Travellers Block, between 20th & 21st. Aufträge per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. 240 S. Ave. South, SASKATOON, SASK.

Dr. J. M. Ogilvie Arzt und Zahnarzt Humboldt, Sask. Office: 122 Main Street. Wohnung 194. Office: Main Street.

Zweiter Sonntag nach dem Feste der hl. drei Könige

Evangelium: Johannes 2, 1-11.

In jener Zeit ward eine Hochzeit gehalten zu Cana in Galiläa; und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit geladen. Und als es am Weine gebrach, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein! Jesus aber sprach zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Da sagte seine Mutter zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber da fünfzig sechs steinerne Wasserkrüge zu den bei den Juden üblichen Reinigungen, wovon ein jeder zwei bis drei Maß hielt. Jesus sprach zu ihnen: Füllet die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben. Und Jesus sprach zu ihnen: Schöpft nun, und bringet es dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister das Wasser kostete, welches zu Wein geworden war, und nicht wußte, woher das wäre (die Diener, welche das Wasser geschöpft hatten, wußten es), rief der Speisemeister den Bräutigam, und sprach zu ihm: Jedermann hat zuerst den guten Wein auf, und dann, wenn sie genug getrunken haben, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. Diefes Anfang der Wunder machte Jesus zu Cana in Galiläa; und er offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Familie und Eucharistie

Von Kardinal Erzbischof Piffil, Wien.

Die christliche Familie ist das Fundament, auf dem die menschliche Gesellschaft beruht, sie ist der große Keim, der das gesellschaftliche Gefüge bindet und in Ordnung hält. Deshalb hat der Heiland auch in seinem Leben und Wirken auf Erden die Familie mit seiner besonderen Liebe und Fürsorge umgeben. Er begründet in Nazareth mit Maria und Joseph die erste christliche Familie als Musterbeispiel für alle Zeiten und verkostet in ihr durch dreißig Jahre das Glück des trautesten Familienlebens. Er zeigt auf der Hochzeit von Kana gelegentlich seines ersten Wunders die hohe Würde und Bedeutung der Ehe vor aller Welt. Er erhebt die Ehe zur Würde eines Sakraments, indem er sie aus dem Sumpfboden des Sündenlebens heraushebt und sie in den tiefen Fruchtboden sakramentaler Gnade verpflanzt. Er gibt ihr endlich den Abelsbrief der Unauflöslichkeit.

Aber nicht bloß während der Zeit seines Erdenwallens hat Christus die Familie mit seiner besonderen Fürsorge umgeben, er wollte auch nach seinem Tode seine Heilandsliebe der christlichen Familie erhalten und bewahren und ihr in der Eucharistie einen ständigen Gnadenquell für alle ihre notwendigen Lebenskräfte erschließen. Denn die Eucharistie ist das Sakrament der Liebe und des Friedens, der Treue und der Sühne. Liebe und Friede, Treue und Sühne aber sind die höchsten Güter der Familie, auf ihnen beruht das Glück und Wohlergehen der Ehegatten, aus ihnen quillt der Familienleben.

Nur eine Familie, in die der Gnadenstrom der Eucharistie sich ergießt, wird sich jener höchsten Familiengüter erfreuen können. Denn jede heilige Kommunion ist eine neue Bekräftigung des ehelichen Treugelübisses, eine Erklärung der ehelichen Gattenliebe, eine Bürgschaft des ehelichen Friedens. Für den Gatten, der vom Tisch des Herrn heimkehrt, verflärt durch den Lichtschein der sakramentalen Gnade, der seine Schritte unleuchtet, ist Christus das Alpha und Omega (der Anfang und das Ende) des Familienlebens, von ihm erhält er Segen und Kraft in der Arbeit, von ihm Trost und Hilfe in den trüben Stunden der Seinsuchung, von ihm kommt die hohe Auffassung der Größe und die Trauweite der am Traualtare übernommenen Pflichten, von ihm die Entschlossenheit, diese Pflichten in einem musterhaften Familienleben zur Auswirkung zu bringen. Wohl fühlt der Mann sich als Haupt der Familie, aber so, wie Christus das Haupt der Kirche ist. Nicht in Selbstsucht und Herrschaft verliert sich seine Autorität, sie beugt sich in Demut vor Christus und hält in strenger Selbstgütigkeit Leidenschaft und Sinnlichkeit im Zaum. So ergießt die Eucharistie den Gatten zum Ideal des christlichen Ehemannes.

Wie groß und mächtig aber ist der Einfluss der Eucharistie auf die christliche Frau! Ihre Stellung in der Familie ist gegeben durch das Wort der Schrift: „Die Frauen seien ihren Männern untertan wie dem Herrn“ (Eph. 5, 22). Deshalb beugt sie sich vor der gottgegebenen Autorität des Mannes nicht aus entwürdigender Furcht, sondern in freier Unterordnung. Sie macht das Haus durch Gottesfurcht, Sittsam-

keit, Säuslichkeit und Arbeitsamkeit zu einem Abbilde des Hauses von Nazareth. Ihre Gattenliebe und Mutterliebe ist jene Liebe, welche nach den Worten des Väterapostels „geduldig und gütig ist, die nicht neidet und nicht unbedeiden handelt, nicht aufgeblasen ist und nicht ehrgeizig, nicht selbsttätig, die sich nicht verberben läßt und nichts Arges denkt, die Freude an der Wahrheit hat, alles erträgt, alles glaubt, alles hofft, alles duldet“ und kein Ende hat.“ Sie ist wie die Liebe Christi zu seiner Kirche, wie die Heilandsliebe aller Diener Iahia. Wie viele christliche Frauen wären ohne die öftere heilige Kommunion gar nicht imstande, ihre Pflichten gegenüber Mann und Kindern in jener heroischen Art zu erfüllen, welche das stille Heldentum duldsamer und opfernder Liebe von ihnen verlangt. Erst recht zur Segensquelle wird die heilige Eucharistie, wenn die Ehe des Kindersegens sich erfreut, wenn sie zur Familie sich erweitert. Für Eltern sorgen hatte der Heiland stets ein weites, großes Herz, und nach heute wirkt der eucharistische Heiland Wunder, wie er einst, da er noch auf Erden wandelte, Elternbitten nie ohne Hilfe verweigerte. Er, der den königlichen Beamten, als er für seinen kranken Sohn bat, erhörte und mit rührender Bereitwilligkeit dem Sphaagogenworter Jairus willfahrte, als er um das Leben seiner Tochter bangte, wird besorgten Elternherzen, wenn sie in der heiligen Eucharistie mit ihren Anliegen sein göttliches Herz bestimmen, Trost und Erhöhung nicht versagen. Als Tröster kommt er in der heiligen Kommunion in die Herzen der Eltern und läßt sie voll und tief empfinden, wie sehr er an ihren Elternsorgen Anteil nimmt, wie heiß sein Verlangen ist, ihren Elternbitten zu willfahren und jeder Familie seinen Segen und sein Glück zu bringen. Und sind die Kinder unter der weisen Führung treu besorgter Eltern erst so weit, daß sie selbst am Tage ihrer ersten heiligen Kommunion den eucharistischen Kinderfreund in ihre hochenden Herzen aufnehmen haben, dann wird die Eucharistie zur Mitergötzerin, dann errichtet der Heiland in den Herzen der Kinder ein Himmelreich der Gnade und der Tugend, dann mahnt er sie nach seinem Beispiel von Nazareth durch gewissenhafte Beobachtung des vierten Gebotes, den Eltern jetzt Trost und Freude und einst Stolz und Stütze im Alter zu sein. Und schlägt die Stunde, da Ruf und Schicksal die Kinder vom Elternhause reißt, weh! Trost für die hangenden Eltern, wenn sie wissen, daß sie mit ihren Kindern auch dann noch verbunden bleiben durch die geheimnisvollen Fäden der Eucharistie, durch die für einander aufgeopfert heilige Kommunion.

Kompafs für Leben und Sterben

Von Alban Stolz.

(Fortsetzung)

Dann aber gelten die Leiden vor Gott so viel als die guten Werke; und ein rechter Borsat davon besonnent einem zuletzt gar wohl. Mander, der ohne Klagen vollendet bröckel gelehrt hat, bekommt doch ein dollgerütteltes Maß von Leiden, damit er desto glücklicher irabte unter den Heerführern des Himmels. Am Notwendig kommen die Toren zuerst, und dann erst die Weisen. Will dich Gott einmal recht herrlich mit himmlischen Rosen beschenken, so frant er dich auf Erden mit Toren. Tabor hat es Gott von jeher im Gebrauch gehabt, daß er seinen Gehörten und Gehörten das Ehrenkreuz der Leiden und den Erdenstein der Schmerzen angehängt hat. In Maria sprach der Engel: „Du wirst voll der Gnaden, der Herr ist mit dir.“ Und 33 Jahre später stand sie unter dem Kreuz, von welchem das Blut ihres Sohnes strahlte. In den Apokalypten sprach der Heiland: „Ihr werdet auf zwölf Thronen sitzen, und nach seiner Sühnefahrt machen Judent und Heiden Raub auf die Apokalypse und mordeten sie wie wenn sie wilde Tiere gewesen wären. Die Märtyrer wurden von Gott oft durch Wunder vor den Menschen gerettet und verherrlicht, und dennoch mußten sie eines qualvollen Todes sterben. Auf dem Berge Tabor leuchtete Jesus in wunderbarer Schönheit, und Gottes Stimme sprach vom Himmel herab: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich mein innigstes Wohlgefallen habe.“ Und wenige Wochen nachher hing er auf dem Scheiterhaufen von Jerusalem am Kreuzesgalg und hatte nicht, was der elendeste Bettler sonst hat: kein Stückchen Kleid, um seine Blöße zu bedecken, und seinen Trant Wasser, um seinen Durst zu löschen; und rief aus in qualvollen Todessehnen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Murre darum nicht, wenn dich Gott heimhütet, und sprich nicht in heidnischer Verblendung: Wo habe ich das verdient? Bess' ja nicht, du Menschensohn, wenn dich jetzt etwas drückt, oder wenn es auch später erit kommt: trägt du das Leiden nicht in christlicher Ergebung

und Geduld, so mußt es dir nicht sonders es in Sollenbrand. Ter Verdammte mößt sich und brüllt der Qual und Verzweiflung, und föhrt Gott in wütigen, großem Jähzorn. Wenn deine Seele in Leiden ein hinteres und trotziges Gesicht gegen Gott macht, und dir das Gehet verleidet, weil du denkst: Es müßt doch nichts, Gott sühnet sich nicht an unter einem; wenn gelblicher Keid unter deinen Augen ist und iddel den Knidbar anweist, sein Wohlergehen und seine Erhaltung sinder, und du denkst: Er ist doch schlechter als ich, und hat es so gut, wenn du mit Weir u Admats die Sorgen vom Herzen wegschwemmen müßt, wenn du den Weismus deiner Seele in Kluden, Schmutzen und bösen Reden ausschmeißel, und den Teufeln ein Anholb bist; dann wandelst du um Mund der Sphie; du läßt schon an die Melodie der Verdammten zu singen; du denkst wie sie, du machst es wie sie, und bist unglücklich und gottlos wie sie. Läßt dich bösen Kluten in der Seele aus. Das Leiden auf Erden ist kein Hölle sein, sondern ein Negefeuer. Mann und trage es wie eine Seele im Negefeuer; dann kamst auf du durch das Feuer der Trübsal rein und silberweiß in den Himmel eingehen. Trage daher alles still, ohne viel zu lagen, ironum und geduldig.

Das ist freilich bald gesagt, und läßt sich ganz erbautlich sagen und anhören, wenn man gerade in beglücklichen Umständen ist; aber wie führt man das aus, wenn es einen schwer drückt? Ich weiß einen, der gar gern Kreuz tragen hilft, besonders seit er selbst auf blutigen Schultern ein sehr schweres durch die Straßen einer großen Stadt bergaufwärts geschleppt hat. Ter wartet nur auf ein gutes Wort, daß man ihn darum bitte; dann legt er gleich Hand an. — Bete zu Jesus Christus, er möge dir helfen; und ganz gewiß, du darfst dich herzhaft darauf verlassen; wenn du redt zu bringlich und eindringlich betest, so nimmt er dir das Kreuz entweder ganz ab oder macht, daß es nicht so schwer mehr drückt.

(Fortsetzung folgt)

Die Vermännlichung der Frau

Von Phil. Schmidt, S. J.

Die Klagen über den Niedergang der Sitten wollen nicht mehr verstummen. Und immer wieder wird die Frau als das zerrörende Element für diesen fittlichen Niedergang bemerkt. Ist Redt? Was ist jedenfalls eine Tatsache, daß die Streife der heutigen Frauenvwelt jenen feineren Fraueninstinkt, von dem zu allen Zeiten so viel fittliche Kraft ausging, verloren haben. Die von Saiten zu Saiten stets fortwährende Enthüllung der Frau auf öffentlicher Straße durch eine Mode, die ihre Ansehen immer wieder im Toilettezimmer der Halbmelt und Rollette macht, hat der Frauenvwelt das Bewußtsein genommen, welchen Schatz sie in ihrem Frauentum zu bewahren, welche Würde sie hochzuhalten und welche Verantwortung sie als Hüterin der Sitten zu erfüllen hat. Durch das Bestreben, unter allen Umständen eine möglichst weitgehende Angleichung an männliche Sitten und Lebensweise herbeizuführen, hat sie doch mehr das Besondere ihrer Natur: Jurächtung und Innerlichkeit, das Mütterlich-Weibliche preisgegeben. Die moderne Frau ist vermannlicht. Man lese nur einmal das weibliche Geschlecht vor heute an! Ist denn das Weib, das in uneren Straßen herumspaziert mit Kleibern, die nur eine Andeutung von Bekleidung darstellen, das Weib, das seine Heine zeigt, wie dies die Männer nicht tun, mit freder Miene, geschmittenem Haar, und mit einem Sturmhut, der den Nacken einflagt wie ein Stahlhelm, ist dies Weib noch ein Weib?

Wenn heute Schafepore von den Teten auferstände und unsere Modisten Tamen bei Nagarete oder bei Ausübung der verschiednen Sportarten und ihrem leidenschaftlichen

den Ausgaben in den Phrosen des Sportbetriebes und der Sportrefor de läde, er würde nicht mehr ihre dem Schmecken, dem Rame in dem Weib. Wenn mit dem Schwaben liche abstimmen und ertoten, verweidelt in gründlich Zähl. Dies wer die durch einen Überdruß von ständige Beschäftigung in einer undig wählenden Zahl seiner Ber rakteren bald Keatner wie Str wird in der Zeit, hernut. Co rade, radeit, radeit, radeit, radeit in den indischen Pädagogia Lager, undauert im Auto allein die Be it, so dauitert fährt Motorrad, macht den Wagnern den Rekord ure in im Sack und Wettlerung im Schornstein, Keatner, im Tennis, Ball und Polo.

Diese Vermännlichung der Frau ist heute nicht mehr Einseitigkeit, und es handelt sich um eine Entschlingung, die nicht mehr aufhalten werden kann und die schon der Welt erit gelehrt hat.

Die Frage der letzten Gründe für diese eugamische Entschlingung? Ein Grund mußt jeder in der fittlichen geamten Ursachen des Frauenachdendes. Der Wert von der Minderwertigkeit der Frau und die entsprechende Behandlung hat die Frauenvwelt nicht verstanden. Man hat diese Minderwertigkeit der Frau mit allen Mitteln, insbesondere Methode nachzuweisen verucht.

Die moderne Frau hat die besten Methoden der Verherrlichung und Verherrlichung und die dardurch in Frauenberagen geant. Dies Vorurteil schüttelt die Frauen welt heute ab und nimmt dafür Ra die durch Freigabe ihres Frauentums. Die Frauentum in fittlichen fittlichen mit forperlichen Eigenschaften in ihr wie ein Licht, und des halb müßt sie dies durch einen Auf und von viel Kraft und Mude auf zugeben Selbst der rein außerlichen Geschlechtsmerkmal hat sie sich ent ledet. Das lange Haar ist acollen, mit allen Mitteln in fittlich fittliche Schönheit, durch Sport und Stellung männliche Kraft und Mann eritrit.

Die moderne Frau hat die besten Methoden der Verherrlichung und Verherrlichung und die dardurch in Frauenberagen geant. Dies Vorurteil schüttelt die Frauen welt heute ab und nimmt dafür Ra die durch Freigabe ihres Frauentums. Die Frauentum in fittlichen fittlichen mit forperlichen Eigenschaften in ihr wie ein Licht, und des halb müßt sie dies durch einen Auf und von viel Kraft und Mude auf zugeben Selbst der rein außerlichen Geschlechtsmerkmal hat sie sich ent ledet. Das lange Haar ist acollen, mit allen Mitteln in fittlich fittliche Schönheit, durch Sport und Stellung männliche Kraft und Mann eritrit.

Die moderne Frau hat die besten Methoden der Verherrlichung und Verherrlichung und die dardurch in Frauenberagen geant. Dies Vorurteil schüttelt die Frauen welt heute ab und nimmt dafür Ra die durch Freigabe ihres Frauentums. Die Frauentum in fittlichen fittlichen mit forperlichen Eigenschaften in ihr wie ein Licht, und des halb müßt sie dies durch einen Auf und von viel Kraft und Mude auf zugeben Selbst der rein außerlichen Geschlechtsmerkmal hat sie sich ent ledet. Das lange Haar ist acollen, mit allen Mitteln in fittlich fittliche Schönheit, durch Sport und Stellung männliche Kraft und Mann eritrit.

St. Peter's College

A Catholic Boarding School for Boys and Young Men
Conducted by the Benedictines
MUNSTER, SASK.

Courses Offered

COMMERCIAL—Leading to Diplomas from the Department.
HIGH SCHOOL—Leading to Diplomas of XI. and XII.
FIRST & SECOND ARTS—Recognized by the University.
MUSIC—Violin, Piano and Orchestra Instruments Candidates prepared for McGill University.

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

Ogilvie
Wundarzt
Dt., Sask.
Wohnung 198
Main Street
D. P. Murphy
Sachverwalter,
Notare
Humboldt, Sask.
Drug Store
Stationer
Sask.
McCAllum
ND SURGEON
SASK.
UBLEE
D. C. M.
SASK.
L. LYNCH
Allege Surgeons
list in
cases of Women
Paris and Brasils
2 to 6 P. M.
ilding, SASKATOON
National Station
RS, M.D., C.M.
ad Surgeon
SASKATOON.
Residence 4330
Nagle
marzt
Saskatoon.
Telephon 2024
annery Co.
Saskatoon.
schaffen auf alle
um Gerben über
re Arbeit garantirt,
nhere Preislitte.
hüte und Belle.
Herbereci
nery, Saskatoon
r Ihre Kinder,
st in weiche, warme
verfertigen auch die
Belände. Wir ha
Pbene 0665
Saskatoon, Sask.
M.D.C.M.
g. poltrubiert in
arzt und Ergoatist
Chirurgie.
nd und Canada.
Sask.
Ausverkauf
um Kostenpreis!
heit bietet sich
re Weihnachtsge
Erparnis zu lau
Meine Liste von
ben: Eine voll-
von vorzüglichem
en und Damen-
wohlbekanntem
; Ringe und
er Art; Silbernes
de von geschliffe-
warenen; Muss-
die andere schöne
trefflich eignen
enke.
ers, Jeweller,
Humboldt, Sask.
machung!
enen Jahre, wird
heuer wieder den
3-Kalender
den
Almanac
ist deutsch, leste-
sende zugleich mit
Preis ein Jeder
oder deutsch, kostet
nts.
eher, desto besser.
Redaktion.
schnelle
arbeit
glischer Sprache
ingt
s Press
R. SASK.

Pool-Nachrichten

30. Dezember 1927.

Ein weiteres Jahr der kooperativen Getreidevermarktung durch das Pool System in der Provinz Saskatchewan ist abgelaufen. Das Jahr 1927 ist bemerkenswert für viele Dinge, welche anzeigen, daß Fortschritt gemacht wurde.

Während des vergangenen Sommers wurde die Erörterung von mehr als 119 Land Elevatoren durch den Saskatchewan Pool gut abgehandelt. Von diesen sind gegenwärtig 139 in Operation. Außerdem wurde das Elevatoren System, das vom Saskatchewan Pool betrieben wird, durch die Möglichkeit der Arbeit, im Pool Terminal No. 5 zu Port Arthur 1,000,000 Bushel mehr zu lagern.

In Verbindung mit der Tatsache, daß die Weizenfrüchte durch die Zustimmung der Weizen Pool Verträge für die Periode der Jahre 1928 bis 1932 die Fortdauer des Pool Systems sichergestellt haben. Die Zustimmung ist für mehr als 50% der ganzen Weizenfrüchte von Saskatchewan abgeschlossen. Das diese Abgabe gelindert sei, wurde zum ersten Mal bereits am 8. Juni 1927 veröffentlicht.

Die Zustimmung des neuen Termins der Weizen Pool Verträge zeigte, daß mehr als 3,000 Weizenpflanzer, die bisher nicht Mitglieder des Pools waren, den Vorteil der Pool Vermarktung einsehen und sich für den neuen Termin anschlossen.

Das Jahr 1927 sah auch die Abhaltung einer sehr erfolgreichen internationalen Weizen Pool Konferenz in Kansas City, Missouri, und zwar im vergangenen Monate Mai. Die dritte internationale Konferenz, welche im Juni 1928 zu Regina abgehalten werden wird, verspricht sogar noch erfolgreicher zu werden.

Das Pool Jahr 1926-27 war vom Standpunkte der Pool Vermarktung ein sehr erfolgreiches. Das System der wohlgeordneten Vermarktung bewährte sich gut, und wenn man in Betracht zieht, daß die Welt-Produktion ein sehr schwerer war, so muß man den Pool Preis als sehr zufriedenstellend betrachten.

Viele Pool Mitglieder forderten mit Vergnügen auf das ausgezeichnete Programm, das am 22. Dezember von 12 bis 9 Uhr abends von C.M.N. aus der Radio Station des Pools zu Regina, verbreitet wurde. Am Donnerstag abend, dem 29. Dezember, hielt Präsident A. J. McNeil die regelmäßige Ansprache für den Weizen Pool. Darin hob er besonders hervor, daß man hinsichtlich der ganzen Bewegung der kooperativen Vermarktung einen weisen und unmissenden Gesichtspunkt einnehmen müsse. Auf das regelmäßige Programm folgte eine 15 Minuten lange Ansprache, gehalten von R. G. Thomson aus Moose Jaw, Sekretär der Saskatchewan Marketing Association.

1. Januar 1928.
Die Pool Mitglieder werden gebeten, ihre Zertifikate für „Coarse Grain“ so bald als möglich an das Hauptbureau einzuliefern. Wenn sie dieser Bitte willfahren, kann die Arbeit billiger und besser getan werden, als wenn die Zertifikate jetzt zurück behalten und alle erst dann an das Hauptbureau eingeliefert werden, wenn Zahlungen angeschlossen werden.

Sobald die Ablieferung des Weizens vollendet ist, sollen die „Grossers“ Zertifikates, die für den abgelieferten Weizen ausgeben wurden, eingeliefert werden. Wenn die Ablieferung des Weizens am Ende des Monats Januar noch nicht vollständig ist, so sollen die erhaltenen Zertifikate eingeliefert werden. Die noch nachkommenden können später eingeliefert werden.

Die Serie der ersten Woche der kooperativen Schulen, welche dieses Jahr in Saskatchewan abgehalten werden, beginnt am 15. Januar. Das Weizenprogramm ist wie folgt: Mondmünster und Radisson am 16. und 17. Jan.; Langham und North Battleford am 18. und 19. Jan.; Delisle am 20. und 21. Jan. Die Serie der zweiten Woche ist folgende: Leslie am 23. und 24. Jan.; Boward am 24. und 25. Jan.; Rangan am 25. und 26. Jan.; Colton am 26. und 27. Jan. Andere Serien werden für eine längere Periode der Wintermonate ausgearbeitet. Sie werden später bekannt gemacht werden.

In diesem Erntejahr haben

men die Land Elevatoren in Saskatchewan bis zum Schluß des Jahres auf Gesamt 170,000,000 Bushel ein. Das System der Land Elevatoren des Pools handhabte 1927 56% all des Weizens, der in Saskatchewan abhandelt wurde, obgleich er von all den Land Elevatoren weniger als ein Drittel beträgt.

Die Radioansprache über C.M.N. wurde am Donnerstag, dem 5. Jan., von Donald MacLean, dem Manager der Saskatchewan Pool Verträge, gehalten. Am 12. Jan. wird R. A. Smith, Vorsteher des „Contract Department“, sprechen. Nach Beendigung des Weizen Pool Programms wird ein Vertreter des Pools für kurze Zeit reden. Am 19. Jan. wird Direktor P. S. McMenamy vom District 10 der Elevatoren sein. Nach dem regelmäßigen Programm wird eine Ansprache in der ukrainischen Sprache folgen, zum Nutzen seiner Pool Mitglieder, die diese Sprache verstehen.

Neujahrswetter in den Ver. Staaten

Schon am 26. und 27. Dezember stürmte das Wetterbureau für die nördlichen Staaten von Amerika, die eben angefangen hatten, sich von dem großen Blizzard zu erholen und sich wieder des Lebens zu freuen, eine neue Kälteperiode an. In St. Paul z. B. benötigte man deshalb einige warme Tage, an denen Tauwetter herrschte, dazu, die Straßen gründlich vom alten Schnee zu reinigen, um Platz für den neuen zu schaffen und bei dem kommenden Sturm, wenn möglich, den Verkehr besser aufrecht erhalten zu können, als es beim letzten geschah konnte. Die Vorlage war gut getroffen.

Der vorhergesagte Sturm kam noch vor Neujahr, es war ein noch schlimmerer Blizzard als der letzte, und erstreckte sich weiter nach dem Süden. Während der vorhergehenden Blizzard kamen Anfaue von Alaska aus genommen hatte und über Alberta in Canada über die nördlichen Staaten herangebrochen war, begann dieser, wie man vermutet, um den Nordpol herum, trotz dann die weiltlichen Staaten Canadas, wo es sehr tiefe Temperaturen gab — auch Saskatchewan erhielt noch etwas davon — und stürzte sich dann mit voller Wut auf die Ver. Staaten, wo er in weiten Ausdehnungen den Tale des Mississippi folgte. Er erreichte sogar Texas im Süden und Ohio im Osten. Es gab überall Schnee in Unmengen. In Teilen von Nebraska, Kansas und Iowa erreichte Schneehöhe eine solche Höhe, daß die Farmer kaum mehr zu ihrem Vieh kommen konnten, um für Futter und Obdach zu sorgen. Wagenverkehr im Lande und Straßenverkehr in Städten konnte arkonteils nicht aufrecht erhalten werden. In Chicago, wo der Sturm raste und große Städte erreichte, 5 Grad unter Null — brachen zum Unglück noch verschiedene Feuer aus, welche die Feuerwehr zur größten Tätigkeit anstregten. Ein Feuer in den Schlachthöfen verursachte einen Schaden von mindestens \$100,000.

Nach am 2. Januar war in St. Louis, Mo., große Kälte. Mancher fanatische Radiobesitzer wird am Abende dieses Tages einen Sprecher von dort gehört haben, der sich bitter über diese Kälte beklagte — es war wieder 5 Grade unter Null — und sich wunderte, wie kalt es wohl in Canada sein würde. Gemäß war hier die Temperatur bedeutend niedriger. Aber es muß hier noch viel kälter werden, bevor man solche Klagen zu hören bekommt.

Forie und Proia. — Ein junger Naturdewarmer hatte die Ferien zu einem Ausflug nach einem Strandorte benutzt. Auf seiner Wanderung am Meeresufer traf er einen alten Fischer und gab seiner übertriebenen Verehrung in folgenden Worten Ausdruck: „Wie bewende ich Sie um das Glück, an diesem entzückenden Flecken Erde leben zu können! Sie ruben am Ufen der Natur, deren Antlig Sie gewiß schon in allen ih. Wandlungen gekannt haben. Haben Sie schon die Sonne in ihrer vollen Pracht hinter grauen, violetten, gelben und grünen Wolken verfinstern gesehen? Haben Sie die blühenden Gezeiten bemerkt, in die der stürmische Nebel sich formt? Haben Sie die tanzenden Widder beobachtet, die der Mond auf die Wellen wirft, wenn er mit den Wellengepenitern kämpft?“ — „Ne, mein Herr.“ antwortete der alte Fischer, „ich trinke nie Par, als ich vertreiben kann.“

Offener Brief

(Fortsetzung von S. 1.)

ma, entweder Deutschlands Wieder- aufbau durch weitere Konzeptionen — Klammung des Rheinlandes, Grenzberichtigungen, Rückstellung der Kolonien, Erleichterung der Zölle, — zu fordern und es so zu verlocken, den im Jahre 1911 mifglückten Schlag noch einmal zu versuchen, oder aber Deutschland Widerstand zu leisten und dadurch bei den Deutschen das Gefühl der Erbitterung über verletztes Recht bis zum Ernachen kriegerischen Gesites zu steigern.

Den deutschen Leser in Österreich und im Reich befrunden an dieser Theorie zwei Dinge: einmal das völlige Fehlen des Bewusstseins davon, daß ja die Weltmächte im Jahre 1918 gar nicht einen bedingungslos kapitulierenden Deutschland gegenüberstanden, sondern einem Deutschland, das die Waffen erwiderte, nachdem durch eine längere und sehr genaue Auseinandersetzung feindliche Grundfälle, nicht mehr über diese selbst verhandelt werden durften, und Deutschlands Waffenführung lediglich den Zweck hatte, einen nachträglichen bewaffneten Widerstand der deutschen Arme gegen diese Grundfälle unmöglich zu machen. — daß also die Weltmächte Deutschland gegenüber durch einen Vertrag bereits gebunden waren, man ihnen also nicht vorwerfen darf, daß sie zu wenig Gewalt ausübten, sondern im Gegenteil, daß sie zu viel Gewalt geübt und das gegebene Wort gebrochen haben. Das zweite, was beirrend ist die Wiederholung der alten Thesen aus den Kriegsjahren, als ob nicht inzwischen durch die großen Publikationen, namentlich der deutschen und der russischen Regierung, längst die Legende von der Alleinschuld Deutschlands und der einseitigen Vörsartigkeit Preußens erledigt worden wäre.

Der Vertragsbruch der Weltmächte und die Unrichtigkeit der Theorie von der Alleinschuld Deutschlands, das sind die beiden Zeitgedanken unseres Kampfes um die Gestaltung des neuen Europa und wir wissen, daß sie sich wegen ihrer Wahrheit und Rechtfertigung durchsetzen werden. Das Dilemma aber, von dem Sie am Schluß sprechen, lautet in Wahrheit so: Sollen die Weltmächte, indem sie sich dem Aufstieg Deutschlands nicht widersetzen, sich vom Unrecht des Vertragsbruchs hinweg abblenden in der Richtung zum Präliminarfrieden bewegen, oder umgekehrt, den Bahnhin und das Verbrechen von Versailles nach einigen Schwenkungen neuerdings begehen?

Das heftige Sündenbündnis, das sich dem Rechtsgefühle bei den Weltvölkern entgegenstellt, ist die Theorie von der besonderen Vörsartigkeit der Deutschen. Diese Theorie ist falsch. Alle europäischen Völker des römisch-germanischen Kulturkreises haben ungefähr das gleiche moralische Niveau. Sie sind alle sehr hochmütig, wenn sie an kriegerische Ruhmeszeiten der Vergangenheit denken, verunmündig, wenn ihr Intellekt nicht durch Gefühle getört wird, grohmütig, wenn sie Gelegenheit haben zu helfen, ohne allzuviel dabei zu erfahren, fanatisch, wenn sie glauben, ein hohes Gut zu verteidigen zu müssen, fanatisch und grausam, wenn sie meinen, sich bis zum äußersten wehren zu müssen. Alle fühlen sich frei von der Verpflichtung, einen gefährlichen und gefährdeten Gegner das gegebene Wort halten zu müssen. Und dafür ist auch die Theorie ein Beweis, die in ihrer Einleitung vorgetragen wird. Denn sie billigt

Prohibition in England
H. A. Deane, der protestantische Bischof von Aberdeen in Schottland, der gegenwärtig die Ver. Staaten bereist, wurde daselbst natürlich mehrmals inter-geviert — vielleicht wäre es besser, zu sagen: interviewiert. Unter anderem auch um seine Ansicht über die Prohibition. Das war eine heikle Frage zu beantworten. Aber er war der Situation gemächlich. Es gelang ihm, seine Ansicht zu verraten, ohne anzustoßen. Er sagte: „Als Galt schied es sich kaum für mich, meine Ansicht über die Prohibition in diesem Lande auszudrücken. Aber so viel kann ich sagen, daß es eine Revolution abgeben würde, wenn sie in Großbritannien eingeführt würde. Ich habe es jedoch gerne, wenn das Getränkegesetz von Ontario in den britischen Inseln Eingang fände.“

die völlige Zerstückelung Deutschlands und ignoriert völlig die Tatsache, daß die Alliierten durchaus nicht mit freien Händen an die Durchführung des europäischen Friedens berantreten, sondern gebunden durch einen Vertrag. Wer den Bruch dieses Vertrages billigt, weil er glaubt, dadurch sein Land und sein Volk zu schüben, ist nicht besser als die deutschen Strategen und Politiker, welche glaubten, ihr Volk und ihre Bundesgenossen nicht anders schützen zu können, als indem die Neutralität Belgiens verletzt würde. In dieser Erkenntnis liegt etwas Erlösendes, denn nur auf ihr ist die schließlich ja doch unvermeidliche Verständigung mit Deutschland möglich.

Ich habe unlängst auf einer Tagung des internationalen Kulturbundes in Frankfurt in einem Vortrag auseinandergesetzt, daß die von verschiedenen Rednern vorgebrachten Theorien über die Bedeutung der Geschichte im Leben der Völker einer Ergänzung in zweifacher Hinsicht bedürfen, nämlich einmal dadurch, daß es nicht nur für jedes Volk seine eigene Geschichte gibt, sondern auch die Geschichte der Nachbarvölker, daß also die Geschichte ein gemeinsames Ergebnis sei; ferner dadurch, daß zu den geschichtlichen Kräften auch Wertideen gehören — und dann auseinanderzusetzen, daß die europäische strie gedeutet werden könne als der Durchbruch einer neuen völkergesellschaftlichen Auffassung vom Schicksal des Abendlandes, eine Völkergesellschaft aber nur auf dem Fundamente des Rechtes möglich sei. Ich wurde in der Mitte des Vortrages unterbrochen, weil die Wahrheit, daß der Präliminarfrieden nicht eingehalten werden ist, begrifflicherweise nicht allen Europäern angenehm klingt und die deutsche Sektion, als die Gastgeberin, sich zu gewissen Rücksichten gegenüber den Gästen verpflichtet fühlen möchte. Ich halte es nach wie vor notwendig, daß wir uns gegenseitig sagen, was wir auf dem Herzen haben, und ich sehe eine Höflichkeit höheren Grades darin, daß ich dem, der anderer Meinung ist, die sittliche Kraft zumute, sich in meinen Gedankengang bereitwillig einzufügen; ich will ja auch meinerseits das Gleiche tun. Aber freilich, Laflachen kann man nicht verschwinden machen; und diesen Laflachen einer Gesundung des Abendlandes im Wege, so muß man sie leben und anderen zeigen.

Die Rede wird im vollen Inhalt in dieser Zeitschrift erscheinen, und ich erlaube mir, das bestehende katholische Publikum darauf aufmerksam zu machen. Nur durch Mißsprache der eigenen Gedanken und Kennntnis der anderen ist Annäherung möglich. Bieleicht war der von mir fingierte Dialog ein Symbol — aber für einen Vorgang, der nicht so pessimistisch endet: Jedenfalls aber war die Veröffentlichung dieses Dialoges ein Anfang und diesen Anfang gemacht zu haben, dafür danke ich Ihnen, hochwürdiger Herr, aufrichtigen Herzens.

(„Das Neue Reich“.)
Europäische „Große“, wirkliche u. auch Erprinzinnen u. Prinzessinnen jagen zu dichten an. Auch der König von England hat während des Weltkrieges geschickt. Ja, die gegen Deutschland Allierten haben Deutschland sogar die Schuld am Weltkrieg angedichtet. (Waisenfreund).

Der reinste Ton, der durchs Weltall klingt.
Der reinste Strahl, der zum Himmel dringt.
Die herrliche Blume, die da blüht.
Die heiligste Pflanze, die da glüht.
Ihr findet sie dort, wo fromm geminnt
Stilf eine Mutter betet für ihr Kind.
Katholiken, unterstützt Eure Presse!



It's Great!
SASKATOON BEER
PURE & SATISFYING
SASKATOON BREWING CO. LTD.
SASKATOON, SASKATCHEWAN

Sacred Heart Academy
Regina, Sask.

Dieses Institut, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterrichts von klassischen und bildenden Künften, Musik, Zeichen- und Mal-Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrertinnenberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad

Weitere Auskunft erteilt:
Reverend Mother Superior.

Economy Values

This week offers many opportunities for the thrifty housewife. You will do well to make your purchase early as these values cannot last.

Ladies' Aprons
Made in the useful Overall style, in pretty combinations, some of serviceable black sateen, others in the favored unbleached cotton, each with fancy patterned cretonne trimming. A saving to every housewife at 95c.

Ladies' Silk and Wool Hose
A low pricing of well-made, perfect fit, serviceable hose, colors combinations of black and white, and brown and white. Sizes 8 1/2 to 10. Reduction Price 95c.

Corselettes--Clearing at \$1.49
High quality, well-made, of a good quality pink coutil, with four hose supporters. A good range of sizes. These Corselettes valued up to \$2.25 specially marked for this week. \$1.49

Little Boys' Two-Piece Suits
All wool Jersey knit in the popular pullover style. Panties have elastic at waist and knee. They come in such pretty shades as fawn, navy, oxford and camel. Sizes 2 to 6 years. A Bargain. \$1.75

Brusers' LIMITED
WHERE EVERYBODY GOES
Humboldt, Sask.

PHOTOGRAPHS
Tell the Story
Haben Sie eine frische Photographie von Ihren Kindern?
— Dann telephonieren Sie an 4214 jetzt,
— Ge das Gebränge der Feiertage kommt.
ART-CRAFT STUDIOS, SASKATOON, SASK.
Hervorragende Photographier. — Boothort's gegenüber.
In mit rahmen Bilder ein in irgend einer Größe oder Gestalt, lassen den Rahmen und liefern die Arbeit ab innerhalb 24 Stunden.



Beginnen Sie das Neue Jahr mit persönlichen Glückwünschen. Das beste Freundschaftsgeschenk ist — Ihre Photographie. — Machen Sie Ihre Vorbereitungen heute.

J. H. CHAPP